

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 15 (1939)

Nachruf: Oberst Albert Brenner, Architekt
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberst Albert Brenner, Architekt

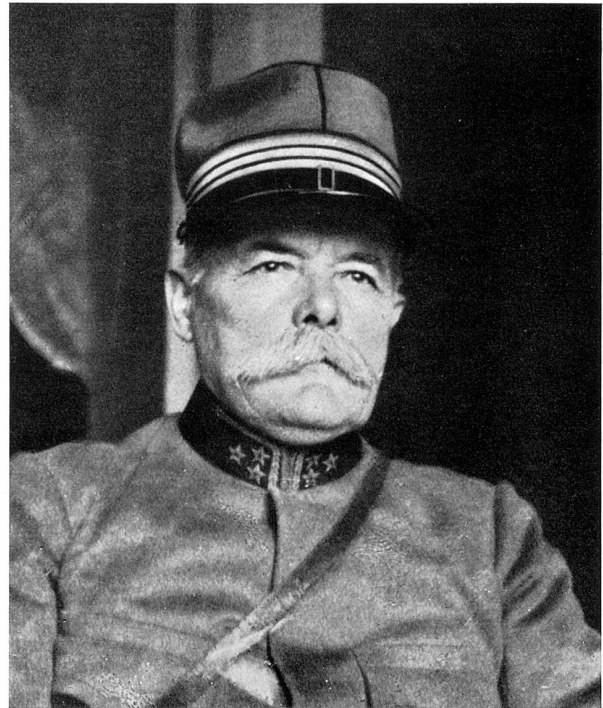
Am 23. Januar 1938 hat Architekt Albert Brenner in Frauenfeld in seinem 78. Lebensjahr als arbeitsmüder Mann die Augen geschlossen. Arbeit, gutschweizerische Qualitätsarbeit, hat ihm schon sein Vater, der von Weinfeldern stammende Erbauer des thurgauischen Regierungsgebäudes, als Vermächtnis hinterlassen. Qualitätsarbeit war seine Richtlinie, wo immer sein nach gutschweizerischer Tradition sich aufbauendes Leben ihn hinstellte: im Beruf, im Amt, im Vaterlandsdienst, in Vereinen. Und von der Arbeit — der Ausführung des schon nach väterlichem Plane als Abschluß vorgesehenen Ostflügels des Regierungsgebäudes — rief ihn sein Meister ab.

Albert Brenner hat das Technikum von Winterthur absolviert. Zu ergänzenden wissenschaftlichen Studien ist es nicht gekommen, da sein Vater, der im übrigen sein bester Lehrer war, früh wegstarb. So hat er denn dessen Architekturbureau weitergeführt, es sehr rasch zur Blüte gebracht und sich in den spätern Jahren einen tüchtigen Mitarbeiter beigegeben. Bezeichnend für den rasch erworbenen Ruf ist die Tatsache, daß ihm im ganzen Kanton Thurgau herum eine Reihe öffentlicher Bauten zur Ausführung übertragen wurde, vom Hinterhaus der alten Kantonsschule an bis zur neuen Kantonsschule in Frauenfeld, vor allem viele Schulhäuser: in Thundorf, Wagenhausen, Dozwil, Weiningen, Dießenhofen. Auch Kirchen, Bankgebäude, Industriebauten, Festhallen, militärische und Schieß-Anlagen setzte er sich als Aufgabe für sein Können. Wer am Wege baut, darf und kann kein Blender sein; wenn nicht die Gegenwart, so spricht sicher schon die nächste Zukunft das entscheidende Urteil über sein Wirken. Albert Brenner hat diese Zeugnisse nicht zu scheuen. Er hat den am Technikum erworbenen Kenntnissen eine gute ästhetische Veranlagung, einen sichern Blick für das Praktische gesellt und alles, was er anrührte, mit der Zuverlässigkeit seines Wesens durchtränkt.

Die gleichen Eigenschaften stempelten ihn auch zum tüchtigen Offizier. Sein Beruf bestimmte ihn für die Geniewaffe, der er zuletzt als Geniechef des III. Armeekorps seine wertvollen Dienste widmete. Am bekanntesten wurde er militärisch wohl durch seine Tätigkeit als Geniechef bei den Fortifikationen Hauenstein und Murten während des Weltkrieges. Neben dem quicken Appenzeller Divisionär Schieß und den Feuergeistern Bolli und Bircher repräsentierte er das ruhige Element, aber auch in fröhlichen Stunden nicht als Spielverderber.

Zu Hause war er der Vertrauensmann seiner Heimatgemeinde Kurzdorf, vor deren Eingemeindung in Groß-Frauenfeld in der Ortskommission und als Ortsvorsteher, dann als Gemeinderat, wo ihm die

Baufragen naturgemäß besonders lagen. — Als Politiker gehörte er zu den Stillen im Lande. Er hat in den achtzehn Jahren seiner Angehörigkeit zum



Großen Rat wohl selten das Wort ergriffen, aber die Verhandlungen stets mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, dies gelegentlich durch eine kritisch-sarkastische Begleitbemerkung zum Nebenmann dokumentierend. — Beim Eidgenossen gehört zur Ab- rundung des seinem öffentlichen Leben gewidmeten Bildes sicherlich auch die Erwähnung einer langjäh- rigen Betätigung im Schieß- und Turnwesen, wovon seine Vorstandssitze und die verliehenen Ehrenmit- gliedschaften Zeugnis ablegen.

So war Albert Brenner ein Mann aus einem Guß, nicht nur im öffentlichen, sondern auch im privaten Leben. Daß er den alten Weinfelder Brenner-Geist auch bei der Wahl seiner treuen Lebens- gefährtin nicht außer acht ließ, gehört mit ins Bild dieses trefflichen Staatsbürgers. Seinen Freunden war er treu. Gern haben sie ihm zugehört, sei es, daß er aus dem Schatze seiner Erfahrungen wert- volle Winke für Gegenwart und Zukunft erteilte, sei es, daß er — was dann durch eine leichte fröh- liche Falte hinter seinem Schnurrbart sich ankün- digte — eine scherzhafte Anekdote aus dem Ge- dächtnis hervorholte. So wird er, der selbst in selte- ner Bescheidenheit überall zurücktrat, uns in ernsten und frohen Stunden als guter Eidgenosse in steter Erinnerung bleiben!